

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,80. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 16, die Redaktion Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unanonyme Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Laibach:  
ganzjährig . . 15 fl. — 1r. ganzjährig . . 11 fl. — 1r.  
halbjährig . . 7 " 50 " halbjährig . . 5 " 50 "  
vierteljährig . . 3 " 75 " vierteljährig . . 2 " 75 "  
monatlich . . 1 " 25 " monatlich . . 1 " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen porto-frei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben das Schreiben des Großmeisters des souveränen Johanniter-Ordens Fra' Ceschi di Santa Croce allernächst entgegzenommen geruht, womit der neuernannte außerbördliche Gesandte und bevollmächtigte Minister jenes Ordens Leopold Graf Podstakly-Viechtenstein in jener seiner Eigenschaft am Allerhöchsten Hofslager beglaubigt wird.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Italiener in Afrika.

Während der napoleonischen Kriege am Anfang des Jahrhunderts verloren alle continentalen Mächte ihre Colonien. England, als Beherrcherin der Meere, hatte sie alle in Besitz genommen, nur die spanischen Besitzungen in Amerika hielten noch für kurze Zeit am Mutterlande fest, infolge der damaligen Zeitenstände waren sie faktisch unabhängig. Der Wiener Congress änderte und regelte auch diese Frage, England gab dem neu-gekommenen Königreiche der Niederlande Java, Sumatra und die Molukken zurück, behielt aber die Cap-Colonie und verpflichtete sich, im indischen Ocean keine weiteren Colonien östlich der niederländischen zu gründen. Spanien verlor bald darauf sein mittel- und südamerikanisches Reich, von seinem einst so gewaltigen Besitz behielt es bloß die Insel Cuba; Frankreich blieb, mit Ausnahme einer Insel und eines Stadtgebiets im In-

dien, ohne Colonien; die afrikanischen Besitzungen Portugals erregten keinen Neid und keine Habgier.

Um die Aufmerksamkeit der Franzosen von den inneren Angelegenheiten abzulenken, ergriff Karl der Zehnte die Gelegenheit, den Fächerhagel, welchen der französische Consul vom Dey von Algier erhalten hatte, durch die Eroberung Algiers zu rächen, doch hatte das Frankreich Louis Philippe noch lange Zeit hindurch nicht die Absicht, ein nordafrikanisches Reich zu gründen und Milliarden an diesen Besitz zweifelhaften Ertrages zu verschwenden; aber die Angriffe der Araber, welche die Sicherheit der französischen Besitzungen gefährdeten, und kleine Schlappen, welche hie und da vorkamen, zwangen Frankreich zur Erhaltung des militärischen Prestiges zu immer weiteren Eroberungen, denen endlich nur die Wüste eine Grenze setzte. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich in Hinterindien. Die Franzosen besetzten einen Punkt in Tonking, die Eingeborenen neckten fortwährend die Besatzung, Commandeur Rivière machte einen unglücklichen Angriff auf die feindlichen Scharen und fiel.

Um die militärische Ehre herzustellen, folgten seitdem fortwährende Verstärkungen in Hinterindien, aber auch die Aufstände der Eingeborenen, Scharmützeln und Schlachten, die erst dann aufhören werden, wenn die Herrschaft Frankreichs sich über die ganze Ostseite Hinterindiens bis an die Grenzen Siam und China's erstrecken wird. So sehr auch die öffentliche Meinung in Frankreich sich gegen die Geld- und Blutopfer in Tonking auflehnt, gibt es hier keinen Rückzug. Was in Nordafrika geschah, kann in Hinterindien nicht ausbleiben. Und da der Appetit während des Essens kommt, occupierten die Franzosen in der Nachbarschaft Algiers unter nichtigen Vorwänden auch die fruchtbare Regentschaft Tunis, ohne die Souveränität des Sultans zu berücksichtigen, da sie wussten, dass die Politik Bismarcks es gerne sah, wenn der Erbfeind seine Kräfte für anderweitige Unternehmungen verwandte. Eine ernste Opposition war daher von keiner Seite zu befürchten.

Das neugegründete Königreich Italien fühlte sich aber durch diese Besitznahme auf das empfindlichste überwortheilt. Als mittelländische Seemacht hatte es bei der kleinen Entfernung zwischen der Südspitze Siziliens und der Nordküste von Tunis diese Regentschaft für sein natürliches Erbe bei der unaufhaltsam fortschreitenden Zerbröckelung des osmanischen Reiches gehalten, umso mehr, als die Geschäfte schon seit längerer Zeit sich in Tunis hauptsächlich in italienischen Händen

schöpften und entfaltete die Blätter, an deren Rande sich glänzende Tropfen wogen. Dem Jammergeschick, das mich in späterer Zeit getroffen, konnte ich nicht entgehen; weder der berückende Duft noch die Anmut, weder der Farbenschmelz noch die entzückende Pracht bildet eine Wehr gegen den Andrang des bösen Geschickes.

Nicht lange währte es, und für mich begannen nun andere Zeiten. Herausgerissen aus der stillen Behaglichkeit meines Daseins, wanderte ich in raschem Wechsel von Hand zu Hand, aus dem gewundenen Kranze in den duftenden Strauß, vom Kämerlein in den hellerleuchteten Saal, und schmachtete nun vergebens zwischen vergilbten Papieren, gepresst und geknittert, nicht mehr gedenkend meiner früheren Herrlichkeit...

Es war am frühen Morgen, ich bin soeben vom süßen Schlummer erwacht, als sich in meiner Nähe einige Wäschchen einfanden, mit Körbchen und Scheren versehen. Was sollte geschehen? Das sah ich nun bald. Ein Schnitt, und mich trennte das böse Geschick von dem Stengel, auf dem ich mich bisher geschaulebt hatte. Ich wanderte in den Korb, es gefielte sich Blume zur Blume, und unter Schwestern, welche das gleiche Schicksal ereilt, konnte ich den Trost finden, dass unsere Schönheit für Festlichkeitszwecke bestimmt sei. Man trug uns in Häuser; dort wurden wir aus den Körbchen behutsam auf Tische gelegt, gesondert, mit grünem Reisig vereinigt, das bereits unser harzte, mit frischem Wasser besprengt und so vorbereitet für Kränze, welche man später aus uns wend.

Was bin ich, was kann aus mir noch werden? dachte ich, als man uns vom Mauerwerk herabnahm und im Keller niederlegte. Die Mehrzahl meiner Geschwister war dem Ende nahe, denn die Tagesglut hatte den letzten Rest ihrer Lebenskraft aufgezehrt, und sie verwelkten noch vor Einbruch der kühlen Nacht. Die frischesten der Rosen wurden aus den Kränzen gezogen, und zarte Hände waren es abermals, die uns

befanden. Die öffentliche Meinung in ganz Italien kam daher in Aufregung, und die alte Freundschaft der beiden lateinischen Staaten verwandelte sich in ernste Feindschaft. Da nun auch Bismarck die Reichsfahne auf zahlreichen herrenlosen Küsten aufziehen ließ — Gladstone behauptete zwar, alles Wertvolle habe schon England besetzt — da fand Mancini, der damalige römische Minister des Neuzern, Italien müsse auch einen Colonialbesitz erwerben, und handte eine Expedition ins Rothe Meer, um Massauah, den südlichsten Hafen des Chidive unterhalb dem abysinischen Hochlande, zu besetzen. Der englische General Lord Wolseley hatte eben seinen thöricht geplanten Feldzug nach Chartum begonnen, um General Gordon zu retten; der italienische Minister zweifelte nicht am Erfolge und glaubte von Massauah aus der englischen Expedition Hilfe leisten zu können.

Nun ist aber Massauah der heißeste Punkt Afrika's, wo kein Wind im Sommer die glühenden Dünste des Meeres abkühlt, der also ohne den Besitz des benachbarten Plateaus für Europäer beinahe unbewohnbar bleibt. Diese Hochebene gehört aber unbestreitbar dem Negus von Abyssinien, der auch auf Massauah, als den Hafenplatz seines Reiches, seine Ansprüche nie aufgegeben hat. Als daher die Italiener sich auf den Stufen zum Plateau festsetzen und Befestigungen anlegten, wurden sie vom Ras Alula angegriffen und aus einer Position verdrängt. Nach seinem Abzuge erweiterten die italienischen Truppen ihren Besitz und ihre Befestigungen. Da näherte sich der Negus selbst mit seiner Armee den italienischen Positionen und zog kluglich wieder ab, als er sah, dass ein Waffenerfolg kaum zu hoffen sei. Jetzt hat ein italienisches Detachement durch abysinische Truppen wieder eine Schlappe erlitten, die wahrscheinlich ernstlicher ist, als die offiziellen Depeschen sie angeben, und zu neuen Verwicklungen und weiteren Occupationen führen muss. Wenn also Italien Massauah nicht freiwillig aufgibt, kann es früher oder später einem ernstlichen Kriege mit Abyssinien kaum aus dem Wege gehen und muss fortwährend Verstärkungen nach dem Rothen Meer senden.

Dieselbe Logik der Ereignisse, welche die Franzosen zwang, die Nordküste Afrika's von Marokko bis nahe an Tripolis Schritt für Schritt zu erobern, drängt jetzt Italien in das abysinische Alpenland, dessen Kaiser instinctiv sich an Russland anlehnt. Ein russischer Abenteurer, der sich Askinow, der freie Kosak nennt, ist schon wiederholt am Hofe des Negus erschienen, und in Kiev sah man bei der neuhundertjährigen Ju-

## Feuilleton.

### Memoiren einer Rose.

Im Frühlinge bin ich geboren. Schöne, glückliche Zeit! Die warmen Strahlen der Sonne lockten mich aus dem Schoße der Erde hervor, der erquickende Thau förderte mein Gediehen in entsprechendster Weise, ich wuchs und entfaltete jene Pracht, die würdig des Namens war, der mir gegeben. Schon in den ersten Tagen meines Daseins ward ich begehr; unerfahrene Knaben, spielend am sandigen Wege des Gartens, verlangten nach mir; oftmals nahten sie umsonst dem Gestrüpp, das mich beschützte, drangen mitten hinein, um das Ersehnte zu umfangen: lange der kleine Arm nach mir, so neigte der Wind mich in entgegengesetzter Richtung, und die von Dornen gerizte Hand zog sich beiseit zu rück.

Des Abends, wenn die klare Mondscheibe vom Himmel herableuchtete und Schatten widerstrahlender Bilder schuf, ließen sich ermüdete Spaziergänger auf den Bänken in meiner Nähe nieder, und ich erkannte unter diesen so manches liebende Paar, das in traurlichen Gesprächen, scherzend und lieblosend die rasch dahinsiebenden seligen Stunden verbrachte. So kamen in abwechslungsreicher Folge verschiedene Erscheinungen, die geringen Einfluss auf mich auszuüben vermochten, und selbst den Stürmen habe ich getrotzt, die zuweilen heulend um mich brausten. Allmählich wurde ich größer, schöner, öffnete den

harte Hände reichten Blume an Blume, dazwischen Reisig von eigenartigem Duft, und es bildete sich eine farbenreiche Kette — ein Kranz. Nicht alle meine Schwestern fanden ein würdiges Plätzchen als Glieder der Kette, sie verloren ihre Schönheit und wurden beiseite gelegt, um alsdann von unbarmherzigen Händen an einen Ort befördert zu werden, der ihnen zur Stätte rascher Vergänglichkeit ward. Am Abend war die Arbeit beendet, und wir prangten in stolzer Herrlichkeit zwischen Ephen und Myrten, zwischen Transparenten und hellerleuchteten Fenstern.

Am folgenden Morgen weckten mich Pöllerschüsse aus dem tiefen Schlafe. Die Straßen lagen noch in einsamer Stille, nur ab und zu kam ein Wanderer des Weges daher, der seine überraschten Blicke auf den malerischen Festschmuck sandte. Die Sonne gieng auf, und das Leben entfaltete sich allerorts. Die Glocken erklangen, und dazwischen mischten sich die Töne einer feierlichen Musik. Jauchzend durchzog die Menge den Ort, und eine freudige Bewegung herrschte überall. Die Nacht brach herein, die Ruhe senkte sich über die ermildete, freudetrunkene Schar, und Ruhe fanden auch wir in kühlen Räumen.

Was bin ich, was kann aus mir noch werden? dachte ich, als man uns vom Mauerwerk herabnahm und im Keller niederlegte. Die Mehrzahl meiner Geschwister war dem Ende nahe, denn die Tagesglut hatte den letzten Rest ihrer Lebenskraft aufgezehrt, und sie verwelkten noch vor Einbruch der kühlen Nacht. Die frischesten der Rosen wurden aus den Kränzen gezogen, und zarte Hände waren es abermals, die uns

biläumsfeier Vertreter der abyssinischen monophysitischen Kirche, die eine Annäherung an die Orthodoxen in Aussicht stellt. Die Fäden der europäischen Politik spinnen sich in Afrika wie in Asien immer weiter.

### Aus der Handelskammer.

#### II.

IV. Herr Kammerath Franz Omera berichtete über die Tariffäste der Waganstalt in Großlupp und bemerkte, dass der Inhaber dieser Waganstalt folgende Tariffäste einzuführen beabsichtigt, und zwar: von 1—100 Kilo 5 kr., von 101—500 Kilo 10 kr., von 501—1000 Kilo 15 kr., von 1001—2000 Kilo 20 kr., von 2001—3000 Kilo und darüber 25 kr. Da im Sinne des § 15 des Gesetzes vom 19. Juni 1866, R. G. Bl. Nr. 85, bei der Benennung der Tarife der Umstand ins Auge zu fassen ist, dass sie nur eine mäßige Vergütung für die Mühewaltung und für die mit solchen Anstalten verknüpften Auslagen bilden dürfen, im vorliegenden Falle diese Bedingung zutrifft, so sieht sich die Section zu dem Antrage veranlasst: Die geehrte Kammer wolle bei der L. L. Landesregierung die Bestätigung des Tarifes befürworten. — Der Antrag wurde angenommen.

V. Herr Kammerath Barthelmä Jitnik berichtet, dass in der Sitzung vom 21. October 1887 beschlossen wurde, das Gesuch der Gemeinde Zwischenwässern um Bewilligung dreier Jahr- und Viehmärkte unter der Voraussetzung zu befürworten, dass die markt-berechtigten Gemeinden des politischen Bezirkes Laibach Umgebung und der Stadtmaistrat Laibach gegen die projectierten Märkte keine begründeten Einwendungen erhoben haben. Aus den eingelangten Neuherungen der Gemeinden des politischen Bezirkes Laibach geht hervor, dass sich nur die Gemeinde Brunndorf gegen die Märkte vom 3. März und 4. November aussprach, weil am 20. März und 11. November in Brunndorf Märkte stattfinden. Der Stadtmaistrat Laibach sprach sich gegen die Bewilligung der Märkte aus dem Grunde aus, weil eine Vermehrung der Märkte in der Umgebung von Laibach nicht nothwendig sei und die in Laibach jeden Monat abgehaltenen Viehmärkte durch einen früher in der Nähe der Stadt abgehaltenen Markt theilweise gefährdet werden könnten. Die Bezirkshauptmannschaft befürwortet aber dies Gesuch. Die Gründe der Gemeinde Brunndorf sind wegen der großen Entfernung von Zwischenwässern unzweckmäßig. Wenn auch zugegeben würde, dass die Laibacher Viehmärkte durch die in Zwischenwässern möglicherweise Schaden leiden könnten, so muss hervorgehoben werden, dass der Schade wohl nur ein so minimaler sein könnte, dass er nicht in Berücksichtigung gezogen werden kann und wenigstens in keinem Verhältnisse zu dem Schaden stehen würde, den die Gemeinde Zwischenwässern durch die Nichtertheilung der Concession erleiden würde. Die Section glaubt demnach beim Beschluss der geehrten Kammer vom 21. October 1887 bleiben zu sollen und empfiehlt folgenden Antrag zur Annahme: Die Kammer wolle sich in ihrer Neuherung an die L. L. Landesregierung für die Bewilligung von drei Jahr- und Viehmärkten aussprechen.

Herr Kammerath Franz Omera ist zwar nicht gegen die Bewilligung der Märkte, nur wünscht er, dass mit Rücksicht auf die Montag-Märkte in Krainburg der Zusatz aufgenommen werde: Wenn es sich ereignen sollte, dass ein oder der andere Markt in Zwischenwässern auf einen Montag fällt, an welchem

zu einem zierlichen Blumenstrauß wanden. Als frische Blume kam ich nun in einen Saal, um die Tafel zu schmücken und die Räume mit Duft zu erfüllen. Im Lichterglanz gelangte erst meine Schönheit zur Geltung, denn bewundernd zogen allenthalben die geschmückten Paare an mir vorbei. Da kam ein stattlicher junger Mann dahergeschritten, blickte verstohlen um sich und zog mich mit raschem Griffe aus dem Bouquet.

Schwebend flogen die Paare durch den Saal. Mir schwindelte; ich ward gedrückt, verlor einige der schönsten Blätter und war nahe daran, meiner ganzen Zierde beraubt zu werden. Endlich sank mein Besitzer erstickt auf die mit Sammt belegten Polster nieder und zog leise seine Tänzerin zu sich heran. «Gutes Kind,» sprach er mit bewegter Stimme, «was soll uns heute hindern, recht glücklich zu sein? Trotz der Un gewissheit eines günstigen Ausgangs unserer Herzens angelegenheit will ich doch die Hoffnung nicht aufgeben, dass deine Eltern ihre Einwilligung zum Lebensbunde geben werden. Bestürme sie mit Bitten, sprich Worte in ihre Seele, dass sich ihr Sinn zu unseren Gunsten wende, es ist dir ja so leicht, auch harte Herzen zu erweichen. Nimm diese Rose, sie sei dir ein Zeichen meiner Liebe. Morgen, wenn die Sonne sich hinter die Berge senkt, komm ich zu dir, um die Botschaft entgegen zu nehmen; verkündet sie Glück, so sinkt ich dir in die Arme, und keine Macht der Erde trennt mich jemals von dir; vermag aber der bestreitende Reiz deiner Worte und der unwiderstehliche Zauber deiner Bitte das nicht zu erreichen, was durch jahrelanges Sehnen un-

in Krainburg der Markt abgehalten wird, jener am nächstfolgenden Dienstag abzuhalten wäre. — Nach einigen aufklärenden Bemerkungen des Kammersekretärs wurde der Sectionsantrag angenommen und der Zusatz antrag abgelehnt.

VI. Herr Kammerath Franz Hren berichtete infolge einer Buzchrift des L. L. Landesgerichtes, ob ein Holzhändler sein Geschäft in der Art und in dem Umfang betreibt, dass selbes über den gewöhnlichen Gewerbsbetrieb hinausgeht. Nach den behördlichen Mittheilungen zählt der hier fragliche Holzhändler die im § 7 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuche vom 17. December 1862, R. G. Bl. Nr. 1 ex 1863, zur Protokollierung der Firma geforderte Steuer. Die Erhebungen ergaben, dass der Umfang des Holzhandels des hier fraglichen Händlers sich erweiterte und dass sein Geschäft über den gewöhnlichen Gewerbsbetrieb hinausgeht, weshalb er auch im Sinne der Artikel 4 und 10 des Handelsgesetzbuches als Kaufmann anzusehen ist. Der Berichterstatter beantragt demnach im Namen der Section: Die Kammer wolle in diesem Sinne ihre Neuherung an das L. L. Landesgericht abgeben. — Der Antrag wurde angenommen.

### Politische Uebersicht.

(Der Voranschlag für 1889.) Nach einer Prager Meldung will die Regierung im Reichsrath gleich nach dem Zusammentritte desselben im October den Voranschlag einbringen und darauf dringen, dass mit Hintansetzung aller anderen, nicht dringenden Vorlagen und Anträge sofort im Ausschusse die Beratung des Voranschlages begonnen werde, damit der selbe noch vor Ende des Jahres im Plenum zur Annahme gelangen könne und kein Provisorium nothwendig werde.

(Vorlagen für den Kärntner Landtag.) Wie aus Klagenfurt mitgetheilt wird, liegt für den Kärntner Landtag außer den jährlich wiederkehrenden Voranschlägen und Rechnungsschlüssen über die in Landesverwaltung stehenden Fonde ein ziemlich umfangreiches Materiale von über fünfzig Gegenständen zur Beratung vor, unter welchen nachstehende Vorlagen des Landesausschusses von allgemeinem Interesse sind: Der Bericht und Antrag, betreffend die Einhebung der Landes-Brantweinauslage für eine längere Periode; die Errichtung einer eigenen Augenkranfentheilung und Vermehrung der Krankenbelegsräume im Allgemeinen Krankenhaus zu Klagenfurt; wegen Lieferung des Wörtherseespiegels und der Verbreiterung des Glanfurcanales; betreffend die Abänderung der Dienstbotenordnung; die Aufhebung der ararischen Mauten; die Verwendung der Beiträge der Feuerversicherungsgesellschaften zu den Kosten der Feuerwehren sammt Gesetzentwurf; die Einführung von Verpflegungsstationen in Kärnten; betreffend die Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt in Kärnten; die Errichtung einer Handwerkerschule in Klagenfurt.

(Die Landtage.) Nachdem, wie wir bereits gemeldet, die Landtage mittels kaiserlichen Patentes auf den 10. September einberufen wurden, ist auch die Frage nach den Gegenständen, mit welchen sich diese Vertretungskörper zu beschäftigen haben werden, näher gerichtet. Es verlautet, dass vom Unterrichtsministerium zwei wichtige Vorlagen zu gewärtigen sind, und zwar erstens ein Durchführungsgesetz zu dem vom Reichsrath beschlossenen Katecheten-Gesetz und dann

sere Herzen bewegt, dann Liebste, müssen wir uns trennen — wohl für immer.»

Nach diesen Worten küsste er die zitternde Hand des lieblichen Mädchens, heftete mich an ihre Brust und verließ alsbald die von fröhlichen Tänzern noch dicht gedrängten Räume. Nach einer schlaflos zugebrachten Nacht saß am frühen Morgen die Schöne in stummer Verzweiflung in ihrem Gemache und weinte, dass ihr das Herz brechen müsse. Sie konnte sich nicht von dem Manne trennen, dem sie seit Jahren so innig zugethan war, den sie liebte mit der ganzen Glut ihres jugendlichen Herzens, für den sie alles geopfert hätte, selbst ihr Leben. Und doch war nicht mehr daran zu zweifeln, dass der Wille ihrer Eltern unerschütterlich bleiben werde und dass an eine Verbindung zwischen ihr und dem Erwählten nicht mehr gedacht werden könne. Sie wagte noch einen letzten Versuch — auch dieser misslang.

Angelhan mit denselben Kleidern, die in verwichener Nacht beim Tanze ihren Körper umschlossen, mich, als das Zeichen der Liebe auf dem Busen tragend, saß wieder die bleiche Holde am Nachmittage in ihrem einsamen Kämmerlein und vergoss bittere Thränen. Jene Menschen, die sich dem Seelenschmerze willenslos unterwerfen, können nicht klare Gedanken fassen, können sich nicht ins Unvermeidliche fügen, sondern verlangen mit Gewalt eine plötzliche Aenderung der Dinge, und das Mittel, welches hiebei zumeist zur Anwendung gelangt, ist der selbstgewählte Tod. So hatte auch das Mädchen, welchem eine Verbindung mit dem Geliebten nicht gestattet wurde, nach diesem

ein Gesetz, durch welches in jenen Ländern, wo in den oberen Classen der Realschulen kein Religionsunterricht ertheilt wird, dieser eingeführt werden soll.

(V andtag s wahlen.) Bei den durch den Tod des Abtes von Muri und Priors von Gries, Pater Bonaventura Tossa, und durch die Mandatsniederlegung des Abtes Albert Wildauer von Fiecht nothwendig gewordenen Landtags-Ersatzwahlen wurden die Abtei Leo Treuinfels von Marienberg und Lorenz Müller von Wilten zu Abgeordneten des Tiroler Landtages gewählt.

(Bezüglich eines Nachfolgers Trefforts) wird nach verlässlichen Budapest-Meldungen nur die Candidatur des ersten Sectionschefs im Ministerium des Neuzern Ladislaus v. Szöghenyi in Combination gezogen werden. Von einer andern Candidatur könnte nur dann die Rede sein, wenn Szöghenyi das ihm angebotene Portefeuille des Unterrichtsministeriums nicht acceptieren würde. Zum Präsidenten der Akademie wird der gemeinsame Finanzminister Benjamin v. Kallay gewählt werden.

(Deutschland.) Der neue Minister des Innern ist zur Abänderung des Socialistengesetzes entschlossen. Es wird jetzt erwartet, dass die Regierung die Bekämpfung der Socialdemokratie auf dem Wege des allgemeinen Strafrechtes unter Verzicht auf Ausnahmen bestimmen versuche.

(Crispi in Eger.) Nicht minder auffallend und vielleicht mit der Flottendemonstration zusammenhängend ist es, dass Crispi nicht bei seiner Familie in Karlsbad verweilte, sondern nur nach Eger kam, dort mit dem Grafen Kálmán zusammentraf und sofort, nachdem seine Familie nachgekommen war, die Heimreise antrat. Crispi kam, von zwei Secretären begleitet, am Samstag um 1/4 11 Uhr in Eger an, wo ihn Graf Kálmán, der kurz vorher angelommen war, bereits erwartete. Die Minister begaben sich sofort ins Hotel, wo sie zwei Stunden lang allein konferierten. Ihre Begleitung promenierte einstweilen durch die Stadt. Um 1 Uhr war das Diner, an welchem auch die Begleiter teilnahmen, und nach demselben zogen sich die Minister abermals zu einer halbstündigen Beprechung zurück. Um 3/4 2 Uhr reiste Crispi, um 1/2 5 Uhr Kálmán ab.

(Russland.) Nach einer Meldung des offiziösen «Russischen Invaliden» findet Ende August a. St. ein großes sechstägiges Manöver der Truppen der Odesaer und Charkower Militärbezirke in der Umgegend von Elisabethgrad und Alexandria im Gouvernement Cherson statt. Das Blatt fügt hinzu, dass der Zar diesem Manöver anwohnen dürfte. An demselben werden teilnehmen: eine Infanterie-Division, welche aus vier durch Einberufung der Reservisten zu ebenso viel Regimenten deployierten Reserve-Cadrebatallonen zu formieren ist, und eine ebenfalls mobilisierte Reserve-Artilleriebrigade von vier Batterien zu acht Geschützen. Die Truppenbeförderung per Eisenbahn erfolgt laut des Kriegsreglements. Auch Feldpost und Feldtelegraph werden funktionieren.

(General Boulanger) hat an seine Wähler des Nord, der Somme und der Charente-Inférieure drei verschiedene Dankesbriefe gerichtet. Der General wiederholt darin seine gewohnten Angriffe gegen die Republik, die Republikaner und die Kammer; er bezeichnet seine Gegner darin als «in den letzten Stunden einen Liegende, Epileptiker, wilde Bestien, Skelette, deren Knochen man krachen hört» u. s. w.

Mittel gegriffen und hatte aus Liebe dem Leben entagt... Der Mann, welcher gekommen war, um die glücklich verheizende Botschaft entgegenzunehmen, fand sein Mädchen nicht mehr; nur mich, die Rose, fand er mit sich nehmen, als Zeichen der Liebe und als Erinnerung für sein verlorenes Glück...

Ich bin nun alt geworden, ich weiß es nicht, aber fühlen kann ich's an meiner Dürre. Lange, lange Zeit schmachtete ich in der Lade eines Schreibstiftes, zwischen Papieren und anderem wertlosen Kram, bis ich eines Tages aus der stillen Verborgenheit hervorgeholt wurde. Eine Hand, fast ebenso dürr wie ich selbst, langte nach mir und umfasste mich mit ihren Fingern. Ein Mann mit silberweißen Haaren war es, der mich mit trüben Blicken betrachtete. Er drückte mich an seine verblassten Lippen — es war der letzte Kuss, den ich empfing.

Die schönsten Worte der Anmut, der Herrlichkeit sind längst für mich verhallt. Im manigfachen Glanzwechsel habe ich die Freuden und die Schmerzen der Menschen erkannt, habe gelernt, das kurze Leben zu betrauern, und weiß, dass ich nicht zu eigenem Glücke, sondern für jenes der Menschen geboren bin. Ich habe Bündnisse der Liebe getun, habe manchem Herzen gezeigt, wie sich ein Weinen zum anderen fügt, wie sich's in Freundschaft glücklich leben lässt. Meine Bestimmung fordert, mich zu erhalten, und das einzige, was ich erhalten, ist die Freude, ist das Herz. «Ich blühe nur, um zu verwelken, ich wette nur, um schöner zu erblühen.»

Eduard Slobotnik.

(Aus Afrika) wird dem Reuter'schen Bureau telegraphiert: Die Deutschen haben Abd el Karim, nordöstlich von Salaghah, unweit dahome'schem Gebiet gelegen, besetzt. Die besitzergreifende Streitmacht bestand aus schwarzen Soldaten, Kriehüs und Arbeitern unter dem Befehl von drei weißen Offizieren. Die deutsche Flagge wurde aufgehisst und ein Fort gebaut, der Ort ward Bismarckburg getauft.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Schäfzburger Kinderbewahranstalt 200 fl. zu spenden geruht.

— (Die Kronprinzessin Stefanie) hat den Besuch der Plitvicer Seen in Kroatien für den 4ten September in Aussicht gestellt. Die Reise dahin erfolgt über Zengg und Otočac. Aus diesem Anlaß findet eine Beleuchtung der Höhen an den genannten Seen statt.

— (Auf der Tatra verunglückt.) Ein katholischer Geistlicher aus Gnesen, welchen der Warschauer «Kurier Poznanski» Dobrowolski nennt, ist vor einigen Tagen im Tatragebirge verunglückt. Er wollte von Ungarn her über den Kamm des Gebirges nach dem «Meerauge», welches auf der polnischen Seite des Kamms liegt, gelangen, glitt aus und fiel vom Gipfel der Schneberge in den Abgrund. Erst nach mehreren Stunden gelang es den von der Schutzhütte beim «Meerauge» ausgesuchten Goralen, den Geistlichen im bewusstlosen Zustand und furchtbar verletzt aufzufinden. Derselbe wurde von den Goralen nach der Schutzhütte gebracht, wo sich glücklicherweise gerade zwei Aerzte aus Krakau befanden, welche dem Verunglückten ärztliche Hilfe zuteil werden ließen.

— (Die Gegenschrift Mackenzie's) erscheint, wie der «Montags-Revue» aus Berlin telegraphiert wird, Mitte September im Verlage von Spaarmann in Oberhausen. Dieselbe ist «Friedrich der Edle und seine Aerzte» betitelt und zerfällt in drei Abschnitte. Der erste enthält die Rechtfertigung Mackenzie's sowie einen Bericht über den täglichen Verkehr mit dem verstorbenen Kaiser, außerdem facsimilierte Enthüllungen sensationellster Art, der zweite Abschnitt ist der Polemik gegen die deutschen Aerzte gewidmet, der dritte enthält eine Statistik der Gehirnoperationen.

— (Raub.) In einem Orte an der dalmatinischen Grenze drangen sechs verummerte Männer in die Wohnung des Postmeisters Omčikus ein, richteten ihre Gewehre auf Omčikus, seine Frau, seinen Sohn und seine Tochter, verwundeten dieselben mit Kugeln und mit dem Handschuh und forderten die Ausfolgung der Cassenschlüssel. Omčikus weigerte sich und wurde zu Boden geworfen und die Schlüssel entwendet. Die Räuber leerten die Kasse des Postamtes sowie die Privatkasse des Postmeisters und trugen aus ersterer 192 fl., aus letzterer 500 Ducaten, 1000 Kreuzthaler und sonstiges Geld fort. Der gesamte geraubte Betrag beziffert sich mit 6659 fl. Die Räuber begaben sich sodann in die Schenke eines gewissen Skender, wo sie zwei Landleute massakrierten und die Geldkasse mit 136 fl. ausraubten. Drei Räuber wurden bereits auf dalmatinischem Gebiete eingesangen und dem Gerichte in Obbroazzo übergeben.

(Nachdruck verboten.)

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weizenthurn.

(41. Fortsetzung.)

«Gott im Himmel,» dachte er sich, während er die Augen starr auf den wallenden Schleier der grauen Schwester gerichtet hielt, «wie kommt sie in dieser Kleidung hierher? Was hat Karoline v. Roden hier in London zu suchen?»

Er wußte nichts von jener geheimen Begegnung Karoline's im Bootshause, welche Mary mit so namenlosem Entsetzen erfüllt hatte, aber aus dem erschreckten Blick ihrer Augen, welchem er begegnet war, aus der Bekleidung, welche sie trug, erriet Hugo, daß er hier vor einem Geheimnis stehe. Karoline v. Roden in dieser Gegend, allein zu solcher Stunde, das mußte Unfassliches zu bedeuten haben.

Stand es irgendwie im Zusammenhang mit dem unaufgelösten Geheimnis, welches sein Leben drohend umdüsterte? War Mary vielleicht dennoch bei vollkommen klarer Vernunft, trotz der Gutachten ärztlicher Autoritäten?

Ein paar Wagen kreuzten die Straße, welche der Graf zu überschreiten hatte; so sah er sich gezwungen, stehen zu bleiben; als der Weg wieder frei war, entdeckte er, daß die Gestalt der grauen Schwester seinen Blicken entchwunden sei.

«Es war Karoline v. Roden!» wiederholte er sich, indem er stehen blieb. «Hat Mary mit ihren Muthmaßungen am Ende doch recht?»

Er überlegte, daß, da der Vater bei seiner kranken Tochter sei, Karoline leicht eine Fahrt nach der Stadt ohne dessen Willen unternehmen konnte; auch Richard schien anwesend zu sein, denn Hugo hatte seit

— (Ein furchtbare Hagedeschlag) hat Neusatz und seine Umgebung heimgesucht; alles Obst wurde vernichtet und die Weingärten in furchtbarer Weise verwüstet. Mehrere Menschen wurden von den fallenden Eisklumpen verletzt, ein Greis erlag sogar diesen Verletzungen.

— (Der «Great Eastern.») Der 1860 erbaute Riesendampfer «Great Eastern» wurde am 24sten d. M. nach Liverpool bugsiert, um dort den bis jetzt getroffenen Dispositionen zufolge abgebrochen zu werden. Derselbe ist das größte Dampfschiff der Welt, 209 Meter lang, und war ursprünglich zur Fahrt zwischen England und Australien bestimmt, ist aber eben seiner Größe wegen fast nie zu Seereisen, sondern meist nur zum Legen von unterseeischen Kabeln verwendet worden.

— (Reklame auf dem Friedhof.) Auf einem Friedhof in Paris findet sich folgende Grabschrift: «Hier ruht die tugendhafte Karoline, Gattin des Schlossmeisters Gobere; das Gitter des Grabmals, welches der besten der Frauen errichtet worden, stammt aus der Werkstatt ihres Mannes.»

— (Raubthiere in Indien.) Eine Sommerfrische in Indien mag ihre Unannehmlichkeiten haben. Nach dem offiziellen Berichte wurden in diesem Jahre nicht weniger als 245 Tiger, 640 Leoparden, 600 Wölfe, 170 Bären und 31.000 Schlangen vertilgt. Diese Bestien hatten vorher 11.983 Menschenleben zerstört.

— (Alles kann man berechnen.) Ein finnischer Correspondent der «Electrical Review» in Newyork hat die Leuchtkraft des Mondes auf 134.000.000.000.000.000 Kerzen berechnet.

— (Ein römischer Denkstein) wurde im Fother Park des Grafen Karolyi gefunden; der Stein diente, wie die lateinische Inschrift bezeugt, als Altar und stammt aus der Zeit des Septimus Severus, der Proconsul von Pannonien war und später zum römischen Kaiser gewählt worden ist.

— (Vom Exercierplatz.) Unterofficier: «Der Einjährige, dieser Unglücks Mensch, macht wieder linksrum, wenn ich kommandiere rechtsrum. Was sind Sie denn eigentlich?» — Einjähriger: «Rechtskandidat!» — Unterofficier: «Jetzt macht dieser Mensch linksrum, und ist noch dazu Rechtskandidat!!»

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Katastrophen im Kesselthale von Planina.) Am äußersten Norbrande des Kesselthales von Planina, dort, wo diese fruchtbare, wiesen-grüne Thalmulde durch anstehende Felsen und weiter anschließend durch einen ausgedehnten Hügelcomplex abgeschlossen ist, endet auch der sich im Thale hin und her schlängelnde Wasserlauf — die Unz — fast genau so wie ein Steppenfluss. Ohne daß man ihn auf keinen weiteren, mehr als zehn Kilometer langen unterirdischen Wegen begleiten könnte, ist es jedoch nunmehr sichergestellt, daß diese Fluten die wasserreichen Quellen des Laibachflusses speisen. Während des Sommers sind diese eigenartigen Erscheinungen des dortigen Flussbettes und seines fächerförmigen Endes sehr deutlich zu beobachten. Dies insbesondere zu jener Zeit, als der Wasserstand der zwei Höhlenflüsse von Adelsberg und Girknitz, welche bekanntlich im Kesselthale von Planina nach ihrer Vereinigung den Unzfluss formieren, verhältnismäßig gering wird. Auf-

Tagen nichts von ihm gehört, noch gesehen. Ernstlich verstimmt, begab er sich nach seinem Hotel. Es verdross ihn, daß er der grauen Schwester nicht hatte folgen können, umso mehr, da er gesehen, daß sie ihn erkannt haben mußte.

Er mußte Klarheit haben. Diese Ungewissheit ließ ihn zu keiner Ruhe gelangen. Er mußte handeln.

Rasch entschlossen, sandte er ein Telegramm an

Karoline v. Roden und bat, ihm zurück zu telegraphieren, ob sie auf dem Schloß sei oder nicht. Als er es schon gänzlich aufgegeben hatte, eine Antwort zu erhoffen, traf ein Telegramm des Fräuleins Grey ein, durch welches er erfuhr, daß Karoline für einen Tag zu Verwandten gereist sei.

Diese Kunde brachte ihm die Gewissheit, daß seine Muthmaßung das Richtige getroffen hatte. Karoline von Roden war nicht zu Hause; so konnte sie recht gut in der Stadt gewesen sein; war dies aber der Fall, dann mußte irgend ein geheimnisvolles Motiv sie zu diesem seltsamen Schritt veranlaßt haben.

Immer dichter wurden die Schatten, welche sich noch vermehren sollten, als er am nächsten Morgen den Arzt aufsuchte, der Mary behandelte und von dessen Gutachten für ihn Glück und Seligkeit abhingen. Der Ausspruch desselben raubte ihm alle Hoffnung; gleichsam völlig zerstört verließ er das Haus und trat mehr mechanisch als mit klarem Bewußtsein auf die Straße hinaus. Willenlos ließ er sich von dem Schwarme Vorüberlebender mit fortziehen. Ihm stand nur eins vor, und dieses Eine erfüllte ihn ausschließlich, — Mary, seine Mary war ihm verloren! Wie lange er planlos seines Weges irrte, er wußte es selbst nicht. Er kam erst wieder zu sich, als er sich auf einmal an derselben Stelle fand, an der am Abend zuvor er sich plötzlich

fallend ist daselbst schon beim ersten Anblieke des Unzflusses das geringere Wasservermögen innerhalb seines Unterlaufes im Vergleich zu der Wassermenge seines Oberlaufes und aller seitlichen Zuflüsse desselben. Dennoch findet man hier nirgends einen offenen Schlund, der nur ähnlich wäre wie jener, welcher die Voikswässer von Adelsberg verschlingt oder welcher eine ähnliche Absorptionskraft verräth würde, wie man dieselbe bei der großen Karlovca-Höhle am Girknitzer See bemerken kann. Dessen ungeachtet verschwinden an vielen Stellen im Osten und Norden des Thales die Fluten der Unz von Planina mit großer Gier nach einem bisher unbekannten Untergrunde. Des größeren Versuches wegen, ob die unschädliche Ableitung der Hochwässer aus den Kesselhältern von Kain mit verhältnismäßigen Kosten durchführbar sei, wurde heuer im Auftrage des k. k. Ackerbauministeriums vom Forstassistenten Herrn Wilhelm Butick eine in ihrer Art einzige dastehende hydrotechnische Arbeit durchgeführt. Zwei künstliche Schachtöffnungen wurden am Rande des Flussbettes der Unz hinter der Ortschaft Jakobowitz abgeteuft. Dieselben bilden mit ihrer je zehn Quadratmeter großen Querfläche und bei ihrer ansehnlichen Tiefe von 18, beziehungsweise 20 Metern eine respectable Communication aus dem Thale nach den unter demselben gelegenen Höhlenweitungen. Sie liegen mit ihrem oberen Rande im Niveau der Hochwasserlinie am Ausgänge des musbenförmigen Thales. Diese Katastrophen oder Wasserschächte werden das bei den Sommerhochfluten der Unz herbeiströmende Gewässer hinabstürzen lassen in unterirdische Räume, welche dadurch zu nützlichen Höhlenreservoirs umgewandelt werden, aus welchen das Wasser wieder successive zum Abfluß kommt. Ein läufigartiges Gitter über dem oberen Rande dieser Katastrophen wird die Bestimmung haben, die unterirdischen Räume stets frei von angeschwemmten Hölzern und Baumstämmen zu erhalten und dadurch den Wässern einen beständig freien Zufluss zu sichern. Zum Schlusse muß noch speziell hervorgehoben werden, daß diese Wasserschächte bei Planina den ersten Versuch repräsentieren, die Hochwässer aus dem Inundationsgebiete der kesselförmig geschlossenen Thäler in den Untergrund zu versenken. Verdienstvoll an dieser Arbeit wird stets das glückliche Auffinden der tief unter der Oberfläche des Thales gelegenen Höhlen-Recipienten sein, welche mit Rücksicht auf ihre riesigen Weitungen ganz enorme Wasserquantitäten aufzunehmen geeignet sind.

— (Zum Jubiläum des «Sokol.») Der hiesige Turnverein «Sokol» begeht bekanntlich am 8. und 9. September die Feier seines 25jährigen Bestandes, bei welcher Gelegenheit viele fremde Gäste hier eintreffen werden. Nichts erhöht wohl mehr die Stimmung der Festteilnehmer, als wenn sie sich in unserer Mitte wohl und behaglich fühlen, was erreicht wird, wenn sie sich in Familienkreisen selbst einer herzlichen Aufnahme erfreuen. Nur dann, wenn das Empfangscomité von der Einwohnerschaft kräftigst unterstützt wird, ist es möglich, dieses Ziel zu erreichen. Wir sind überzeugt, daß die gastfreudliche Bewohnerschaft Laibachs alles thun wird, um den Gästen den Aufenthalt in Laibach so angenehm als möglich zu machen, und verweisen auf den Aufruf des Empfangscomités, den wir heute an anderer Stelle publizieren.

— (Steierischer Landtag.) Im steierischen Landtag legte gestern der Statthalter den Gesetzentwurf vor, betreffend die Ablösung und Regelung der nach dem

jener grauen Schwester gegenübergesehen hatte, welche — das stand untrüglich in ihm fest — keine andere als Karoline von Roden gewesen sein konnte. Ein jäher Gedanke durchblitzte ihn. Eben fuhr langsam ein Wagen vorüber. Er rief ihn hastig an, gab dem Kutscher eine kurze Order, sprang in das Gefährt hinein, und fort rollte dasselbe, als gelte es einen Weltstreit auf Leben und Tod.

### IV.

Alle Welt nahm den regsten Anteil an dem traurigen Geschick, welches Mary von Roden, wie es hieß, betroffen habe. Herr von Roden hieß durchaus nicht damit zurück, jedem, der es hören wollte, die trostlose Thatsache zu erzählen. Anfangs hatte danach das Mädchen an Halluzinationen gelitten, welche darin gipfelten, daß sie ihren Vater zu einer Zeit in der Heimat gesehen haben wollten, in welcher derselbe in Wirklichkeit dieser fern gewesen war. Von jener Stunde an hatten ihre unseligen Wahngebilde die verschiedensten Gestalten angenommen, bis sie endlich in der fixen Idee ihren Abschluß fanden, daß sie ein schweres Unrecht begehe, wenn sie den Grafen von Westland heirate, dem sie von ganzer Seele zugethan gewesen war.

Ihr armer Vater, vollständig niedergeschmettert durch den herben Schicksalsschlag, welcher ihn getroffen, hatte darein willigen müssen, seine Tochter sachverständiger Pflege anzuvertrauen, in der festen Zuversicht, daß es gelingen würde, die Aermste mit der Zeit dem Kreise der Ihrigen wiedergegeben zu sehn.

So ungefähr lautete die Geschichte, welche man sich in der Umgebung von Schloss Roden erzählte und welche unbestrittenen Glauben fand.

(Fortsetzung folgt.)

kaiserlichen Patente vom 5. Juli 1853 der Ablösung unterliegenden Rechte. Zu Schriftführern des Landtags wurden die Abg. Kautschitsch und Baron Moscon, zu Verificatoren Feiman, Baron Hadelberg, Baron Seßler, Herzinger und Koller gewählt. In der gesetzigen Landtagssitzung wurden die Ausschussswahlen vorgenommen. Die Session dürfte bis zum 6. October währen. Wie verlautet, wird auch die Maßnahme des Justizministers Pragáč betreffs der Amtsblätter des Grazer Obergerichtsprengels zur Sprache kommen.

— (Ein Schulfest.) Aus Gottschee wird berichtet: Es war ein herrlicher Tag, der 19. August! Lange schon freuten sich die Kinder der drei Schulen Lichtenbach, Nesselthal und Reichenau darauf. Sie feierten nämlich an diesem Tage ein Fest, das ihnen gewiss bis ins späteste Alter in Erinnerung bleiben wird. Zum Versammlungsorte wurde das prächtig gelegene Altfriesach erwählt, das in ziemlich gleicher Entfernung von den drei genannten Schulen gelegen ist. Schon um 6 Uhr morgens fanden sich die Kinder in den Schulzimmern ein und begaben sich in Begleitung der Lehrer und mehrerer Kinderfreunde nach dem drei Viertelstunden entfernten Orte. Um 7½ Uhr wurde in der dortigen Kirche vom Herrn Pfarrer von Nesselthal, der zugleich Vorsitzender des Ortschulrathes von Nesselthal ist, die heilige Messe gelesen, während welcher der Gesang, an dem sich die ganze Schuljugend beteiligte, ein recht ergreifender war. In der Kirche wurde vom Herrn Pfarrer, der sich um das Zustandekommen des Schulfestes sehr angenommen hatte und der dadurch seine Schulfreundlichkeit an den Tag legte, auch eine lehrreiche Ansprache an die Schulkinder gehalten, wobei auch Seiner Majestät unseres Kaisers und seiner 40jährigen Regierung mit warmen Worten gedacht wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes und Aufführung der Kaiser-Hymne begab sich die Schuljugend auf den sehr schönen, geräumigen Kirchplatz, wo sie den ganzen Vormittag verweilte. Hier wechselten Gefänge mit Turnspielen, und hier wurden die 210 Kinder mit Brot, gebratenem Fleisch, Obst und Getränken bewirtet. Edle Gönnern und Schulfreunde hatten durch Vermittlung der Lehrer und des Herrn Pfarrers, die insgesamt auch ihr Scherlein beisteuerten, eine hübsche Summe gespendet, die es ermöglichte, die so große Kinderzahl zu bewirten. Zum Schlusse wurde bei Wiederholung der Volkshymne ein dreimaliges kräftiges «Hoch!» auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht, und die Schulkinder traten nun jubelnd den Heimweg an.

— (Schrecklicher Unglücksfall.) Sonntag abends gegen 6 Uhr begab sich der Stadt- und Gerichtsarzt Herr Dr. Josef Kočevar in Cilli in Begleitung des Jägers Skofiz der Cillier Jagdgesellschaft auf die Suche nach Hühnern auf die Felder, welche in der Richtung gegen Sachsenfeld, rechts von der Reichsstraße liegen. Der Jäger gieng wiederholt dem Arzte voraus, um nach Hühnern auszuspähen. In dieser Art hatte sich der Jagdzug bis hinter Lava bewegt, und wieder gieng der Jäger Skofiz dem Herrn Dr. Kočevar voraus, als sich das Gewehr, das Dr. Kočevar gespannt bei sich trug, wahrscheinlich infolge einer momentanen heftigen Bewegung oder eines Stoßes, plötzlich entlud und die ganze Ladung dem unglücklichen Jäger in den Rücken gieng, der nur noch imstande war, einige Worte auszustoßen, und tot zu Boden stürzte. Der bestürzte Arzt vermochte dem Getroffenen nicht mehr zu helfen. Dr. Kočevar begab sich sofort selbst zum Kreisgerichtspräsidenten Herrn Hofrat Heinricher, um sich selbst anzuseigen. Die Verzweiflung des unglücklichen Schützen ist eine umso größere, als der Verstorbene ein Weib und vier unversorgte Kinder zurücklässt.

— (Geburt auf der Straße.) In der Lattmannsallee wurde gestern vormittags eine Frau plötzlich von Geburtswehen befallen und gab ein lebendes Kind. Mutter und Kind wurden in das Landesspital überführt.

— (Umarbeitung der Lesebücher.) Über Veranlassung des k. k. Unterrichtsministeriums findet gegenwärtig durch eine specielle Commission eine gründliche Umarbeitung der vom Staatschulbücherverlage herausgegebenen Lesebücher für die österreichischen Volks- und Bürgerschulen statt.

— (Der ärztliche Verein) hat in seiner am 22. d. M. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung den Herrn Anton Paichl, Magister der Bahnheilkunde, zum zweiten Delegierten für den achten österreichischen Arztevereinstag und die Herren: Bezirkärzt Dr. Josef Kapler und Regierungskonciliist Doctor Franz Supanc zu Delegierten in den Laibacher städtischen Gesundheitsrat gewählt.

— (Erhöhung der Spirituosenpreise.) Am Samstag hielt die Genossenschaft der Spiritus-, Liqueur- und Essigerzeuger in der Volkshalle zu Wien ihre Generalversammlung behufs Besprechung einer einheitlichen Preisregulierung ab. Nach dem vom Obmann Kutschler erstatteten Referat wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die neue Spiritussteuer, das notwendige größere Betriebskapital und das vermehrte Risiko eine allgemeine Preiserhöhung vorzunehmen, welche sich auf dreißig Gulden per Hektoliter beziffert. Es wurde demgemäß einstimmig beschlossen, vom 1. September ab im

Engros-Berkehre bei den bisherigen Preisen in folgendem Verhältnisse aufzuschlagen: Ordinärer Brantwein 8 kr., Rosoglio 12 bis 15 kr., je nach der Stärke; Liqueure 15 kr.; andere starke Schnäpse wie Absynth, Camillen &c. 20 kr.; importierte Waren wie Original-Jamaica-Rum, Cognac, Arrak 50 kr. per Liter. Für den Detailverkehr wurde ein einheitlicher Preistarif, den auch die concessionierten Brantweinschenker akzeptierten, genehmigt, und werden von nun an in Mengen unter einem Liter folgende Verkaufspreise in Geltung treten: Für einfache Schanksorten 32 bis 40 kr., für Rosoglios 56 bis 64 kr., für Liqueure 80 kr. bis 1 fl., für inländischen Rum 60 kr., Slivowitz, Wachholder &c. 1 fl. per Liter.

— (Einbruchsdiebstahl.) In Unter-Rosenbach brachen in der Nacht von Montag auf Dienstag bisher unbekannte Diebe in das dortige Gathaus ein und entwendeten ein größeres Quantum Esswaren. Beim Versuche, in den Keller einzubrechen, wurden sie von der Hausmagd verschreckt und suchten mit ihrer Beute das Weite.

— (Todesfall.) In Polstrau ist diesestag der absolvierte Jurist Herr Franz Sajnlowic, Bicepräses des akademischen Vereines «Triglav» in Graz, gestorben.

— (Schadenfeuer.) In Terboje bei Flödnig ist vorgestern ein Brand ausgebrochen, welchem die Wirtschaftsgebäude zweier Besitzer mitsamt dem bereits eingebrochenen Getreide zum Opfer fielen. Die abgebrannten Objecte waren um je 700 fl. versichert. Man vermutet, dass der Brand gelegt war.

— («Laibacher Schulzeitung.») Die soeben erschienene Nummer 16 des Organs des krainischen Lehrervereines, «Laibacher Schulzeitung», weist den nachstehenden Inhalt auf: «Ein belehrendes Zwiegespräch für das Elternhaus» von -d. — «Organismen ohne Organe» von Dr. Otto Zacharias. Außerdem enthält das Blatt die Rubriken: Rundschau, aus Krain und der Nachbarschaft, unmittelbare Berichte, Mannigfaltiges, Bücher- und Zeitungsschau, erlebte Lehrstellen, Lehrstellen-Ausschreibungen und Anzeigen, in welchen dem Fachmann sowohl wie dem Schulfreunde überhaupt viel des Wissenswertes und Interessanten vom Gebiete des Unterrichtes geboten wird. Die «Laibacher Schulzeitung» erscheint zweimal monatlich. Bezugspreis mit Postversendung 2 fl. 80 kr. jährlich.

— (Ernennungen.) Die Finanzlandesdirection für Steiermark hat die Finanzconcipisten Peter Marinovic und Jakob Wagner zu Steuerinspectoren ernannt.

— (Herzlähmung.) Samstag vormittags stürzte auf dem Hauptplatz in Marburg die Gemahlin des Gemeinderathes Herrn Kočevi plötzlich zusammen; alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos; die Aerzte konnten nur den durch Herzähmung bereits eingetretenen Tod der Frau constatieren.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 28. August. Der «Neuen freien Presse» wird aus Sofia gemeldet, dass die Anerkennung des Fürsten Ferdinand seitens Serbiens bevorstehend sei.

Gmunden, 28. August. Die Baronin wurde bei ihrer Ankunft von der Familie des Herzogs von Cumberland, der Prinzessin von Wales und deren Hofchören auf dem Bahnhof erwartet und von dem Publicum freundlich begrüßt. Wir verlautet, soll der Kaiser im Laufe der Woche zum Besuch der hohen Gäste hieher kommen. Alle Fürstlichkeiten wohnen der heutigen wiederholten Wohlthätigkeits-Akademie unter Mitwirkung der Gräfin Prokesch-Osten (Friederike Gschmann) bei.

Budapest, 28. August. Dem «Naplo» zufolge wurde ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem die ungarische Landwehr anstatt des bisherigen Brigadensystems in Linienregimenter eingeteilt werden soll.

Rom, 28. August. Die vaticanischen Blätter veröffentlichten die bereits angekündigte, vom 25. Juli datierte Encyclika des Papstes an den Episkopat, den Clerus und das Volk der Armenier, worin der Papst dieselben zur Rückkehr der dissiidierenden Armenier in die Hüt der katholischen Einheit beglückwünscht und ihnen eine dauerhafte Einigung anempfiehlt.

Rom, 28. August. Das italienische Geschwader ist gestern von Augusta nach der Levante abgegangen und fährt Ende September nach Italien zurück.

Paris, 28. August. General Boulanger ist gestern abends nach Schweden abgereist. Die Abfahrtsstunde wurde geheim gehalten.

Toulon, 28. August. Der Marine-Minister begab sich heute vormittags nach der Rhede von Hyères, um die mobilisierte Escadre und die Evolutions-Escadre, welche zusammen 21 Schiffe zählen, zu inspicieren.

London, 28. August. Simmonds' Luftballon ist gestern nachmittags wieder aufgestiegen, um den Continent zu gewinnen, fiel aber abends um 6 Uhr bei Maldon (Essex) mit großer Geschwindigkeit. Alle drei Luftschiffer sind schwer verletzt. Simmonds ist bereits gestorben.

Dublin, 28. August. Die irischen Deputierten J. G. Redmond und W. Redmond sowie der Redakteur des Journals «Wexford People», Walsh, wurden heute auf Grund des Zwangsgesetzes verhaftet.

## Volkswirtschaftliches.

Wudolfswert, 28. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Jahrmarkt wie folgt:

	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Eier pr. Stück	2
Korn	4	88	Milch pr. Liter	8
Gerste	4	22	Wildfleisch pr. Kilo	40
Hafer	2	27	Kalbfleisch	44
Halbfrucht	4	54	Schweinefleisch	30
Heiden	4	39	Schöpfsfleisch	25
Hirse	4	88	Hähnchen pr. Stück	16
Kefuruz	5	20	Tauben	—
Erdäpfel pr. Meter-Etr.	1	95	Huhn pr. 100 Kilo	—
Leinsamen	6	50	Stroh 100	—
Erbse	—	—	Holz, hartes, pr. Kubik-	29
Fröseln	—	—	Meter	—
Wildschmalz pr. Kilo	—	80	Holz, weiches, pr. Kubik-	—
Schweineschmalz	—	80	Meter	—
Speck, geräuchert,	—	80	Wein, roth., pr. Eimer	12
Butter pr. Kilo	—	90	Wein, weißer,	12

## Angelommene Fremde.

Am 28. August.

Hotel Stadt Wien. Reinhart, Steiner und Mandl, Kaufleute, Wien. — Skanj, Concierge, und Winsky, Karlsstadt. — Gossi und Bevitz, Private, Triest.

Hotel Elysant. Drab und Brunner, Reisende; Sieber, Kfm.; Ritter v. Bessell, Hauptmann, f. Frau, Kof und Winds, Wien. — Auerhahn, Lieutenant, Josestadt. — Eisner, Cadet-Officer, Stellvertreter; Dr. Turf j. Tochter, Arzt; Marinelli, Robba und Abelles; Dr. Ritter v. Porenta f. Frau, Arzt, Triest. — Hemm, Forstamt-Adjunkt, Hammerstiel. — Anna Pontefeger, Reisende, und Körösi, Kaufm., Graz. — Dr. Pradelt, Prag. — v. Maier, Baden bei Wien. — Vidic, Section-Ingenieur, Biško. — Levide, f. f. Hauptmann, Gallenegg-Delleva, Priester, Beraun. — Taužig f. Frau, Kaufm., Linz. — Löbl, Kfm., Kaposvar. — Ritter v. Wictor, Oberleutnant, Triest. — Gasthof Kaiser von Österreich. Gebochin, I. I. Beamter, Triest.

## Verstorbene.

Den 27. August. Franz Slovša, Einwohner, 88 J., Polanastraße 41, Marasmus.

## Im Spital:

Den 26. August. Franz Kastelic, Besitzer, 40 J., Fieber.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Augst	Zeit	Gebenstand	Gebenstand in Millimeter auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllung	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterlage am Vormittag
28. 2	7 U. M.	737.5	14.8	W. schwach	halb heiter	0.0	
9	8 R.	736.8	24.4	D. schwach	halb heiter		
9	Ab.	736.8	17.8	D. schwach	heiter		Morgenrot, vormittags ziemlich heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, abends heiter. Das Tagesmittel der Wärme 19.0°, um 1.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

## Auftruf!

Zur Feier des 25jährigen Jubiläums des hiesigen Turnvereines «Sofol» werden am 7. September 1. J. viele auswärtige Gäste in Laibach eintreffen.

Der p. t. Bewohnerschaft von Laibach bietet sich abermals die Gelegenheit, ihre Opferwilligkeit und ihre Gastfreundschaft, wie sich dieselbe im Vorjahr beim Einlangen unserer lieben Gästen aus Böhmen glänzend bewährt hat, zu bezeigen. Es werden daher alle Besitzer von Privathäusern eingeladen, gütigst bekanntzugeben, ob und welche Zahl von Gästen sie bei sich unterbringen werden können, und ob die Wohnungen unentgeltlich oder gegen Vergütung (mit Preisangabe) vergeben werden. — Die näheren Auskünfte werden ertheilt in der Räumte des Empfangscomités (Citalnica, 1. Stock) zwischen 11 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 3 Uhr nachmittags, wofür gleichzeitig die Wohnungsanmeldungen entgegenommen werden.

Laibach am 28. August 1888.

(26) 52—34

**MATTONI-GIESSHÜBLER**  
reinster  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere endet, numeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	6% Temeser Banat	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notrente.	81.55	81.75	6% ungarische	104.80	105.60	Südbahn 200 fl.	109.75	200 fl.	(per Stück).	111.75	112.25	Südb.-Nordb.-Borb.-B. 200 fl. C.M.	155.75	156.25
Silberrente.	82.60	82.70	Andere öffentl. Anlehen.	104.90	105.60	Südbahn 200 fl.	146.75	147.60	Tramway-Verl. Wr. 170 fl. ö. B.	158.75	159.25	Tramway-Verl. Wr. neu 200 fl.	227.75	228.25
1854er 4% Staatsloste 250 fl.	82.60	82.70	Danau-Neg.-Lose 6% 100 fl.	119.75	120.25	Diverse Lose	124.75	124.20	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	163	163.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	171.60	172.50
1860er 5% Staatsloste 500 fl.	133.60	134.25	dto. Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	106.70	106.70	(per Stück).	99.60	100 fl.	Ausflug-Expt. Eisenb. 200 fl. C.M.	137.75	138.25	Ung.-Nordostbahn 200 fl. Silber	169.25	169.75
1860er 5% ganze 500 "	139.70	140 fl.	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.60	106 fl.	Creditfonds 100 fl.	183.60	184 fl.	Welsbahn 200 fl.	137.75	138.25	Ung.-Westb.-Bahn (Graz) 200 fl. S.	170.75	171.60
1860er 5% Künstel 100 "	142	142.60	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.60	106 fl.	Clarke-Lose 40 fl.	68.60	—	Welsbahn 200 fl.	137.75	138.25	Industrie-Actien	—	—
1864er 5% Staatsloste 100 "	165.75	169.25	(Silber und Gold)	—	—	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	119.75	120 fl.	Eisenschmiede 500 fl. Silber	863	867 fl.	Egypti und Kindberg, Eisen- und	—	—
1864er 5% 50 "	168.50	169 fl.	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	141.50	142 fl.	Postbacher Prämien-Anlehn. 20 fl.	24.25	24.75	Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	288	289 fl.	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
4% St. Goldrente, steuerfrei	112	119.20	Postabriefe	—	—	Ösener Lose 40 fl.	60	60 fl.	Öster. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
Deberr. Notrente, steuerfrei	97.65	97.85	(für 100 fl.)	—	—	Walfisch-Lose 40 fl.	64	65 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	404	426 fl.	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
Ung. Goldrente 4%	101.90	102.10	Bodener, allg. österr. 4% Gold	125.60	126.25	Wobols-Lose 10 fl.	21	21.50	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
" Böterrente 5%	91.50	91.70	dto. in 50 "	101	101.50	Salm-Lose 40 fl.	64.75	65.50	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
" Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. B. S.	148.75	149.50	dto. in 50 "	98.60	99 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	66.60	67 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
" Österr.-Prioritäten	98.60	99.20	dto. Prämien-Schuldenvergl. 30%	103.25	103.75	Waldstein-Lose 20 fl.	42	—	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
" Staats-Öbl. (Ung. Öbl.)	—	—	Dest. Hypothekenbank 10% 5/2%	101.60	102 fl.	Windischgrätz-Lose 20 fl.	58.25	59 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	2475	2480 fl.	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
" Präm.-Anl. & 100 fl. ö. B.	114	114.60	dto. "	100.80	100.80	Waut.-Actien	—	—	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
" Teleb.-Lose 4% 100 fl. ö. B.	129.25	129.75	dto. "	100.80	100.80	(per Stück).	—	—	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
Grundst.-Obligationen	125.40	126.80	Ung. Böderencredit-Actiengegen.	100.30	100.80	Anglo-Österr. Bank 200 fl.	109.25	110 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	211.55	212 fl.	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
(für 100 fl. C.M.)	—	—	in Peit. im 3. 1889 verl. 5/2%	—	—	Bankeverein, Wiener, 100 fl.	97	97.50	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% böhmische	109.50	—	Prioritäts-Obligationen	—	—	Erbd. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	265	265 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% galizische	103.20	104 fl.	(für 100 fl.)	—	—	Erbt. Bank 200 fl.	219.80	213 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% Krain und Rüstenland	105.50	—	Elisabeth-Werke 1. Emission	—	—	Erdbank 200 fl.	206	206 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% marathische	108.60	—	Ferdinand-Nordbahn in Silber	100.20	100.80	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	184	186 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	452	464 fl.	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% niederoesterreichische	109.25	110 fl.	Franz-Josef-Bahn	—	—	Hypotheke 200 fl. S.	61.25	61.75	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	165.50	166 fl.	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% sterische	105.50	—	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	—	—	Hypotheke 200 fl. S.	66	67 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	196	196.50 fl.	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% kroatische und slavonische	104	106 fl.	Em. 1881 200 fl. S. 4% fl.	100	100.50	Hypotheke 200 fl. S.	234.25	234.75 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	35	34 fl.	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% steiermärkische	104.75	106.40	Österr. Nordwestbahn	—	—	Hypotheke 200 fl. S.	87	87.50 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	192.25	192.50 fl.	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% steiermärkische und slavonische	—	—	Siebenbürger	—	—	Hypotheke 200 fl. S.	213.50	214 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% steiermärkische und slavonische	—	—	Verleihsbank, Alsa., 140 fl.	—	—	Verleihsbank, Alsa., 140 fl.	152	152.50 fl.	Österr. Eisenb. 200 fl. S.	255.50	256 fl.	Eisenbahn-Ind. in Wien 100 fl.	—	—

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 198.

Mittwoch den 29. August 1888.

(3839)

Nr. 8054.

**Stiftplatz-Ausschreibung.**  
Mit Beginn des Schuljahres 1888/89 ist ein Stiftlicher Stiftplatz am I. I. Gymnasium in Meran zu verleihen.  
Mit diesem Stiftplatz ist während des Schuljahres im hierortigen, dem Benedictiner-Stift Marienberg gehörigen Convictsgebäude freie Wohnung, Verpflegung, Correption und Unterricht in der Musik verbunden.  
Zum Genusse des erledigten Stiftplatzes sind berufen:  
a) die Unverwandten des Stifters Herrn Johann Rediss, I. I. Hof-Kriegsrathes in Wien, gebürtig aus Burgeis im Gerichtsbezirk Glurns;  
b) die Unverwandten des Stifters in Krain und Känten, welche den Namen Rediss tragen;  
c) in Ermangelung von Unverwandten Bewerber aus dem sogenannten Burgrafenamt. Competenzgerüche sind bis längstens 6. September 1888 bei dem Stadtmagistrat in Meran einzureichen, und es sind dieselben mit den legalen Nachweisen

umfittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange des § 29 a. G. O. angeordnet. 20. Juli 1888.  
(3775—1) **Curatorsbestellung.** Nr. 5846.  
Vom I. I. Bezirksgerichte Oberlaibach wurde über die Klage des Natale Cottoloni von Arcisate Breno Useria in Italien (durch Dr. Alfons Mosché in Laibach) gegen Jakob Rožić, Andreas Bartholomä und Gertraud Keržmanc und Marz Biškup pecto. Anerkennung der Befreiung §. 2. den Gelegten, beziehungsweise deren unbekannten Rechtsnachfolgern, Herr Andreas Petelin von Stein zum Curator ad actum bestellt und zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagssatzung auf den 4. September 1888, vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange des § 29 a. G. O. angeordnet. 20. Juli 1888.  
(3775—1) **Grinnerung.** Nr. 3461.  
Vom I. I. Bezirksgerichte Treffen wird dem Mathias Kružnik unbekannten Aufenthaltes und dessen unbekannten Rechtsnachfolgern erinnert: Es habe wider denselben Johann Jupančič von Reva (durch den I. I. Notar Herrn Kajmir Bratkovič) sub praes. 17. August 1888, §. 3461, die Klage auf Anerkennung der Erwerbung der Realität Urb.-Nr. 436 ad Herrschaft Pieterjach, nun Einl.-Nr. 49 der Katastralgemeinde Döbernik, im Wege der Erstzulassung eingebrechit, worüber die Tagssatzung zum summarischen Verfahren auf den 20. September 1888, vormittags 9 Uhr, angeordnet worden ist. Da dem Gerichte der Aufenthalt des Gelegten und dessen Rechtsnachfolgern

unbekannt ist, wurde demselben auf seine Gefahr und Kosten Herr Johann Jupančič, Grundbesitzer und Gemeindevorsteher in Döbernik, als Curator ad actum bestellt, wovon derselbe zu dem Ende verständigt wird, dass er entweder selbst erscheine oder einen andern Sachwalter wähle, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt und entschieden werden würde.  
I. I. Bezirksgericht Treffen, am 19ten August 1888.

(3781—1) **Amortisations-Edict.** Nr. 6819.  
Vom I. I. Landesgerichte in Laibach ist über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach, einverständlich mit Valentín Pekovc aus Tupaliče Nr. 6 im Bezirk Krainburg, hinsichtlich des diesem letzteren angeblich gestohlenen Einlagebüchels Nr. 81840 im derzeitigen Nennwerte von 90 fl. in die Aussertung des Amortisations-Edictes gewilligt worden.

(3780—1) **Übertragung executive Feilbietung.** Nr. 6725.  
Vom I. I. Landesgerichte Laibach wird bekanntgegeben: Es seien die mit hiergerichtlichem Bescheide vom 31. Juli 1888, §. 6159,

(3744—2)

Nr. 530.

**Concursausschreibung.**  
Die Lehrer-, zugleich Leiterstelle an der einklassigen Volksschule in Preloka wird zur definitiven, eventuell provisorischen Belebung ausgeschrieben. Gehalt 450 fl., Functionszulage 30 fl. und Naturalwohnung;  
Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 20. September 1888 beim I. I. Bezirkschulrat in Tschernembl einzubringen.

I. I. Bezirkschulrat Tschernembl, am 22. August 1888.

(3743—3)

Nr. 961 B. Sch. R.

**Lehrerstellen.**  
Im Schulbezirk Adelsberg werden nachstehende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Belebung ausgeschrieben:  
1.) die Lehrer-, zugleich Schulleiterstelle an der einklassigen Volksschule in Suhorje mit dem Gehalt von 450 fl., der Functionszulage von 30 fl. dagegen Naturalwohnung;

2.) die Lehrer-, zugleich Schulleiterstelle an der einklassigen Volksschule in Suhorje mit dem Gehalt von 400 fl.;

3.) die zweite Lehrstelle an der zweiklassigen Volksschule in Slavina mit dem Gehalt von 450 fl. und Naturalwohnung;

4.) die zweite Lehrstelle an der zweiklassigen Volksschule in Hrenovice mit dem Gehalt von 400 fl. und Naturalwohnung;

5.) die zweite Lehrstelle an der zweiklassigen Volksschule in Brem mit dem Gehalt von 400 fl. Nach Wunsch der Schulgemeinde Brem soll bei der Verleihung der letzteren Stelle auf des Orgelspiels fundige Lehrpersonen zunächst Rücksicht genommen werden.

Die gehörig instruierten Gesuche um die bezeichneten Lehrstellen sind im vorgeschriebenen Wege bis zum